Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 94 — 95. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 22. April 1936

Die Aufgaben des Reichsberufswettkampfes.

In diesen Tagen versammeln sich die Besten der deutschen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen aus 32 Gauen in Königsberg in Ostpreußen zur Entscheidung im Reichsberufswettkampf. Die Sieger werden am 1. Mai vor den Führer treten.

Zum drittenmal war die schaffende deutsche Jugend in diesem Jahr zum Reichsberufswettkampf angetreten, um durch diesen Wettstreit unter Beweis zu stellen, daß in ihr der Wille zur Arbeit und zur Leistung lebt, daß auch sie zu ihrem Teil beitragen will zu dem großen Friedens- und Aufbauwerk unseres Führers Adolf Hitler.

Eine Million junger Teilnehmer hatten sich Anfang Februar zusammengefunden, um ihr gegenseitiges Wissen und Können zu messen. Die 15 000 Besten der Gaue waren dann Mitte März erneut angetreten, um die abermals Besten aus ihren Reihen festzustellen. Und diese letzten — 667 an der Zahl — versammelten sich nun in Königsberg zum letzten und entscheidenden Kampf. Nur 40, einschließlich der Hoch- und Fachschulstudenten, werden es dann noch sein, die als die Elite der deutschen Jungarbeiterschaft am 1. Mai vor den Führer hintreten dürfen.

Schon durch diesen Weg der Auslese der Besten hätte der Reichsberufswettkampf eine große Aufgabe erfüllt. Er hätte einerseits klar und deutlich den Grundsatz der nationalsozialistischen Weltanschauung zum Ausdruck gebracht, daß nur derjenige, der tatsächlich Hervorragendes leistet, auch einer Ehrung teilhaftig werden soll, und er hätte andererseits eine heranwachsende junge Generation zur Leistungssteigerung aufgerufen. Denn wir konnten es in diesen drei Jahren seit dem Bestehen des Reichsberufswettkampfes immer wieder feststellen, daß derjenige, der nicht zum Siege durchdringen konnte, dies nur als einen Befehl zum weiteren Einsatz betrachtete, um vielleicht im kommenden Jahre etwas zu erreichen. Endlich hätte dieser friedliche Kampf darüber hinaus auch noch die Meister indirekt zu diesem Wettkampf mobil gemacht. Denn in ihrem Interesse liegt es ja schließlich, daß ihre Lehrlinge etwas leisten, daß sie beweisen, was sie in der Lehre gelernt und sich erarbeitet haben.

Diese Tatsachen hätten allein die Durchführung dieses Wettstreites vollauf gerechtfertigt. Man blieb jedoch nicht hierbei stehen, sondern man wird in diesem Jahre erstmalig daran gehen, die gesamten Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes auszuwerten, um daraus Erkenntnisse zu gewinnen, die für die deutsche Wirtschaft sowohl wie für die staatliche Planung des Arbeitseinsatzes und überhaupt für die Maßnahmen einer Reihe von staatlichen Dienststellen von ausschlaggebender Bedeutung sein werden. Diese Auswertung ist gleichsam das Kernstück des Berufswettkampfes.

Die Voraussetzung für diese Auswertung bildet der sogenannte Auswertungsbogen, der zu Beginn des Wettkampfes für jeden einzelnen Teilnehmer ausgegeben wurde. Die gesamten Fragen werden durch eine Zahl beantwortet. So erhält beispielsweise ein Junge, der acht Jahre Volksschule hinter sich hat, bei der Frage nach der Schullaufbahn, die Zahl 3. Ist er zur Zeit als Lehrling tätig, so erhält er in der Sparte „Berufslaufbahn" die Zahl 1. Ein ungelernter Arbeiter die Zahl 5 usw. In der unteren Hälfte des Bogens endlich befindet sich der Raum, in dem der örtliche Gruppenwettkampfleiter die einzelnen Prüfungsergebnisse ebenfalls zahlenmäßig einträgt.

Das Ergebnis dieser einzelnen Bogen wird auf eine kleine Karte übertragen. Diese Karten werden dann nach Gauen und Berufen gesichtet und bilden die Grundlage zur Anlegung großer Übersichtskarten, die genauen Aufschluß darüber geben werden, wie beispielsweise im Gau Essen die Leistungsfähigkeit des jugendlichen Nachwuchses in der metallverarbeitenden Industrie ist. Ebenso wird es durch diese Auswertung ermöglicht, Rückschlüsse auf den Wert der Berufsschulen zu ziehen, oder die Ausbildungsfähigkeit der einzelnen Meister festzustellen und anderes mehr, was wiederum für den Staat richtungweisend für die zu treffenden Maßnahmen sein wird.

Auch für die Wirtschaft werden diese Aufzeichnungen von größer Bedeutung sein. Sie werden den einzelnen Wirtschaftsgruppen einen Überblick über den Stand des Nachwuchses überhaupt innerhalb ihrer Gruppe geben, und sie werden ihr weiter zeigen, wieweit mit einem tüchtigen Facharbeiternachwuchs zu rechnen ist. Gerade diese Frage stellt ein sehr schwieriges Problem dar, da ein großer Teil unserer heute noch vorhandenen Facharbeiter im Alter zwischen 40 und 60 Jahren steht. Es wird daher die Aufgabe der nächsten Jahre sein, die Facharbeiternachwuchsfrage mehr in den Vordergrund zu stellen. Und hier werden diese Übersichten wertvolle Wegweiser sein.

Endlich ist dies auch für die Berufsberatung ein wichtiger Anhaltspunkt, der für sie wertvolle Rückschlüsse zuläßt und ihr die Grundlage für einen planmäßigen Einsatz der Jugendlichen gibt. So ist der Reichsberufswettkampf weit mehr als eine Mobilmachung der arbeitenden deutschen Jugend zur Leistungssteigerung. Er ist eine Errungenschaft, die in ihren Auswirkungen allen Kreisen von Staat und Wirtschaft Erkenntnisse vermittelt, die die wirtschaftliche und sozialpolitische Zukunft Deutschlands beeinflussen werden.

*

Auf zum Entscheidungskampf!

Der letzte Wettstreit im Reichsberufswettkampf — Die 35 Reichssieger werden gesucht.

Von der Reichshauptstadt aus fahren in diesen Tagen die Besten der deutschen Jungarbeiterschaft aus 32 Gauen in den deutschen Osten, um in Königsberg zum Entscheidungskampf anzutreten.

Bei den Jungen sind es noch 19 und bei den Mädel 16 Wettkampfgruppen, die, wenn auch in verschieden starker Anzahl, Vertreter nach Königsberg entsenden. Es werden von den 667 jetzt in Königsberg Antretenden nur 35 einschließlich der Hoch- und Fachschulstudenten sein, die als endgültige Sieger aus dem Endkampf hervorgehen.

Die Teilnehmer fahren von Swinemünde aus mit der stolzen „Tannenberg" des Seedienstes Ostpreußen nach Pillau und von dort nach Königsberg, wo der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann, den Reichskampf feierlich eröffnet.

Die Entscheidungskämpfe erfolgen in den Tagen vom 25. bis 27. April.

Am 25. April werden die praktischen Aufgaben, am 26. die sportlichen, und der 27. ist den theoretischen und weltanschaulichen Prüfungen vorbehalten. Während in den folgenden Tagen die Prüfer die Arbeiten sichten, fahren die Jungen und Mädel an die Samlandküste, die ihnen neue Eindrücke der deutschen Heimat vermitteln wird. Am Tannenbergdenkmal, einer der denkwürdigsten Stätten deutscher Geschichte, werden sich die Jugendlichen zu einer kurzen Feierstunde versammeln.

Am Abend des 29. April findet die Siegerverkündigung im Beisein des Reichsjugendführers und des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront statt. Anschließend werden die Reichssieger nach Berlin fahren, um dort am 1. Mai in der Reichskanzlei vom Führer begrüßt zu werden.

Die übrigen werden in ihre Gaue zurückkehren, wo sie am Feiertag der nationalen Arbeit von ihren Gauleitern und Gebietsführern empfangen werden.

Eid auf Fahne und Führer.

Der „Tag der Luftwaffe" — Parade vor Göring.

Richthofens Todestag! Tag der Luftwaffe! Der jüngste Teil der deutschen Wehrmacht mit einer stolzen Tradition gedachte mit der Erinnerung an den roten Kampfflieger, der vor 18 Jahren zu seinem letzten Feindflug startete, all der Männer, die den Grundstein für die deutsche Luftwaffe legten. Niemals soll die Erinnerung an jene Helden an Flanderns Himmel verlorengehen, und als äußeres Zeichen dieses Wollens erhielten in dem Berliner Bezirk in der Nähe des größten Flughafens des Kontinents 16 Straßen die Namen gefallener und gestorbener Kriegsflieger. Den Höhepunkt des „Tages der Luftwaffe" aber bildete die große Parade, die der letzte Kommandeur des Richthofen-Geschwaders im Weltkriege, Generaloberst Göring, abnahm. Außerdem nahm der Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Weihe von zwölf Fahnen an Fliegerformationen und die Vereidigung der Fahnenjunker der Luftkriegsschulen Gatow und Wildpark-Werder vor.

Auf dem Militärflugplatz in Gatow waren im offenen Viereck angetreten: Die Luftnachrichten-Ersatzabteilung im Luftkreis II, die Nachrichtenabteilung des Reichsluftfahrtministeriums, die beiden Abteilungen des Flakregiments 22, die Fliegergruppe Döberitz des Jagdgeschwaders Richthofen, die Luftkriegsschulen Gatow und Wildpark-Werder, eine Abteilung des Flakregiments 12, das Regiment General Göring mit zwei Bataillonen und einer Flakabteilung und ferner die Technische Schule in Adlershof. An der offenen Seite der in Paradeaufstellung aufmarschierten Verbände waren fünf riesige Kampfmehrsitzer aufgebaut. Um 10 Uhr erschien Generaloberst Göring in Begleitung des Generals der Flieger Milch, des Befehlshabers im Luftkreis II, General Kaupisch, und des Staatssekretärs Körner. Nachdem der Wagen des Ministers die lange Front der aufmarschierten Abteilungen und Bataillone abgefahren war, nahm Generaloberst Hermann Göring das Wort zu einer Ansprache. Zunächst gedachte der Minister des Führers, der das neue Volksheer und die deutsche Luftwaffe geschmiedet hätte, und fuhr dann fort: „Unter den flatternden Fahnen sind unsere Soldaten gegen den Feind marschiert, haben gekämpft, gesiegt und sind für das Vaterland gestorben.

Darum ist uns die Fahne heilig.

Ein ehrfürchtiges Schauern erfaßt uns, wenn die alten Feldzeichen an uns vorüberziehen. Heute nun erhaltet auch ihr diese äußeren Zeichen der Soldaten für eure Truppenteile. Die Fahnen sind geschmückt mit den Symbolen der neuen Zeit und der Auferstehung unseres Volkes. Vergeßt nicht: Unter diesem Zeichen ist Deutschland aus Not und Schande herausgeführt worden. Möge der Adler auf den Fahnen, der das Hakenkreuz in seinen Fängen trägt, Symbol sein für den Aufstieg Deutschlands. Wo die Fahne steht, da müssen wir fallen. Sie ist das Zeichen, um das wir uns scharen." Dann gab Generaloberst Göring den Befehl:

„Enthüllt die Feldzeichen!"

Während Generaloberst Göring nun zu jeder einzelnen Fahne ging und dem einzelnen Kommandeur die Feldzeichen mit einem Fahnenspruch übergab, donnerten die Schüsse einer Flaksalutbatterie zum Himmel. Nach der Fahnenweihe marschierten die Fahnenjunker der beiden Luftkriegsschulen Gatow und Wildpark-Werder zur Vereidigung in die Mitte des großen Truppenvierecks. Die Geistlichen der beiden Konfessionen traten nacheinander auf das Podium und wiesen auf das hohe Symbol der Fahnen und auf die Bedeutung des Tages hin. Dann sprach der Kommandeur der Luftkriegsschulen, Oberst Schubert, den Fahneneid vor, der von allen Fahnenjunkern nachgesprochen wurde:

„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen."

Noch einmal trat Generaloberst Göring vor das Mikrophon und hielt eine kurze Ansprache an die Rekruten, in der er den Fahnenjunkern sagte, daß der geleistete Schwur in sich die Verpflichtung einschließe, im Geiste Richthofens zu leben, sein Leben und Sterben soll ihnen Vorbild in allem sein. Dann brachte Generaloberst Göring das Siegheil auf den Obersten Befehlshaber Adolf Hitler aus. Die Lieder der Nation erklangen, und ein Vorbeimarsch der Truppenverbände vor Generaloberst Göring beschloß die feierliche Stunde.

Generaloberst Göring bei der Fahnenweihe. (Weltbild.)

Die Luftwaffe ehrt Richthofen.

Während an sämtlichen Ehrenwachen des Standortes Berlin am Ehrentag der Luftwaffe die Wachen von der Luftwaffe bezogen worden waren, gestaltete sich die Vergatterung am Ehrenmal zu einer eindrucksvollen Ehrung des Fliegerhelden Manfred von Richthofen.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF